

*Sonderdruck der
Sammler- und Interessen-Gemeinschaft
für das historische Fernmeldewesen e.V.*

Die Telefone des Herrn Fuld

von Günther Mergelsberg

Die Telefone des Herrn Fuld

Bei der Weiterentwicklung des Telefons hat sich unter vielen Anderen ein junger Mann besonders hervorgetan, Harry Fuld. Er gründete 1899 in Frankfurt am Main ein kleines Unternehmen, das seinen Kunden die benötigten Telefone nicht verkaufte, sondern gegen eine geringe Mietgebühr überließ und dabei auch den Service, der sich Wartung nannte, übernahm. Diese Geschäftsidee schlug so stark ein, dass die anfänglich aus Belgien bezogenen Telefonstationen seit 1902 von seinem Partner Carl Lehner in einer kleinen Werkstätte selber konstruiert und hergestellt wurden. Nun soll dies hier kein Bericht über die Lebensgeschichte der Personen Fuld und Lehner werden, sondern lediglich eine Präsentation von Geräten.

Man kann wohl ohne Übertreibung sagen, dass die Firmengruppe, zu der in der Zeit von 1899 bis 1998 folgende Unternehmen gehörten,



Deutsche Privat-Telefongesellschaft Fuld & Co., - Telephon- und Telegraphenbau-Gesellschaft (TTG) - Privat-Telefon-Gesellschaft (PRITEG) - H. Fuld & Co. Telephon- und Telegraphenwerke ((FULD) - Gesellschaft für automatische Telefonie (GEFAT) - Merk Telefonbau (MT) - Nationale Telephon- und Telegraphenwerke (NTT) - Telefonbau und Normalzeit (TN) - TELENORMA (TN),

die wohl umfangreichste Palette an innovativen, technisch fortschrittlichen und vor allem in Formgestaltung und Farbgebung besonders interessanten Telefonapparaten produziert hat.

Einen Einblick in die Firmengeschichte und die Expansion des Unternehmens gibt der zweite Teil der Broschüre wieder, der unter dem Aspekt der Logos und Schilder auf den Geräten entstanden ist.

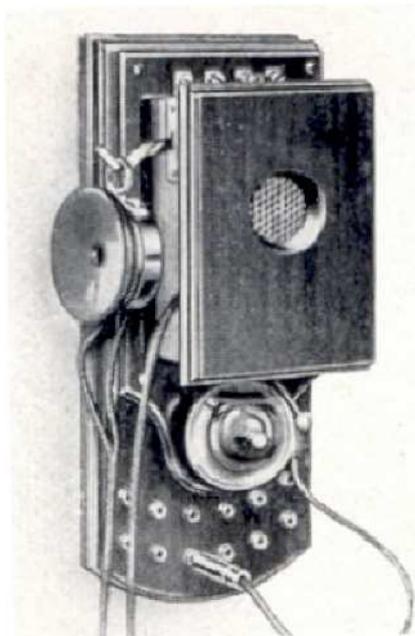
Am Anfang waren es Haustelevone, die meist in kleinen Betrieben zwischen Büro und Werkstatt oder in so genannten Herrschaftshäusern eingesetzt wurden.



1899 Uhrständer-Station aus Belgien



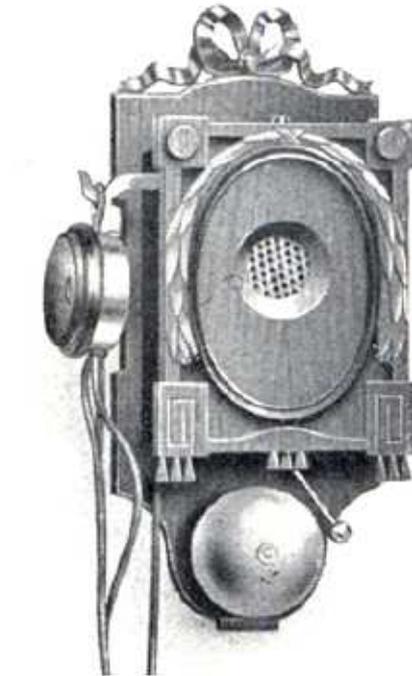
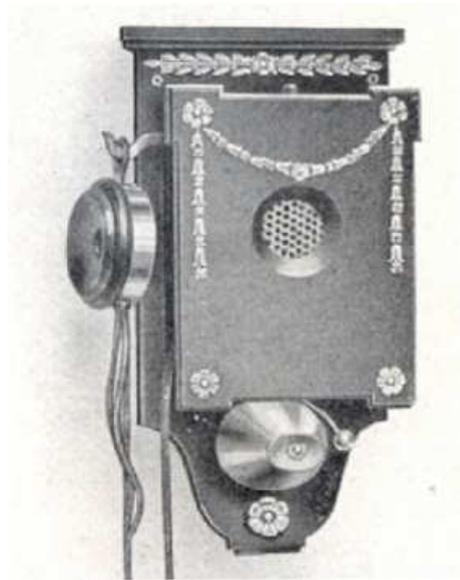
1902 Wandstation aus eigener Produktion



Stöpsel-Linienwähler 1904



OB-Tischstation von 1910



zwei Exportmodelle von 1905

Als sehr zweckmäßig stellte sich heraus, dass Holzgehäuse konstruktiv eine freie Gestaltung bei Reihenanlagen zuließen, was sich auf die Zahl der gewünschten Nebstellen als auch auf den späteren Einbau des Nummernschalters auswirkte. Lediglich die äußeren Abmaße mussten den Gegebenheiten angepasst werden. Und so wurden diese Holzapparate von 1906 bis in die späten 1940er Jahre eingesetzt.



Stöpsel-Linienwähler ab 1906



Druckknopf-Linienwähler ab 1907



auch als Selbstanschluss-Apparat verfügbar



Reihenapparat für 1 AL, 6 Nst.



Reihenapparat für 2 AL, 6 Nst.



Reihen-Wandstation 1/10



... mit nachträglich aufgesetztem Nummernschalter

Während des ersten Weltkriegs (1914-1918) mussten die Fuld-Werke zuerst Koppelschlösser und Kochgeschirre fertigen, bis dann die TTG mit einem 30%igen Anteil der zweitgrößte Hersteller von Feldfernsprechern für den Nachschub beim Heer wurde. In dieser Zeit lag die Produktion für den privaten Bereich still. Doch anschließend wurde sämtliche Kapazität zur Aufholung in allen Bereichen der Wirtschaft, der Verwaltung und des Privatsektors benötigt, und es gab einen enormen Aufschwung.



Feldfernsprecher um 1916



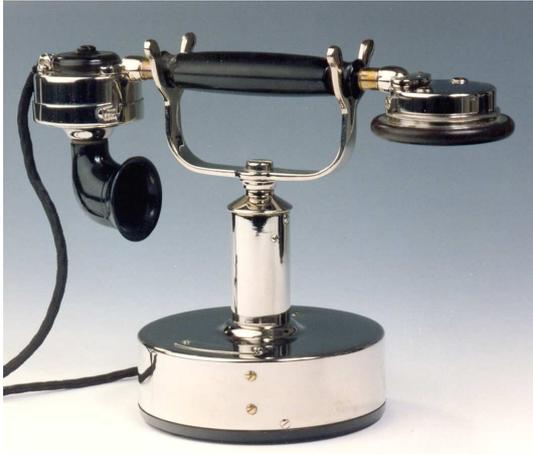
Zwei-Wege-Apparat um 1920



Das „Postmodell“ von Fuld,
eine Mischung von ZBSA 19 und ZBSA 24



Das „Postmodell“ als Reihenapparat 1/3



Der „Nickel-Halbständer“



... auch mit Wählscheibe (1920)

Der „Nickel-Halbständer“ und der „Nickel-Hochständer“ von Fuld sind wohl der Inbegriff von Eleganz, der in die „Zwanzigerjahre“ passt. Der Ursprung für diese Form liegt eindeutig in Frankreich, doch hat man hierzulande sehr schnell Gefallen an diesem Apparat gefunden. Bei der Sockelform hat man experimentiert, um auch die Technik für eine Reihenfunktion unterzubringen. Es gab diese Apparate aus schwarzlackiertem Metall und in der vernickelten Version; dabei waren die Kunststoffteile am Handapparat elfenbeinfarben. Dass teilweise auch echtes Elfenbein verwendet worden sei, ist eine Legende; wer sollte dabei den passenden Einsprachetrichter, die Kabelabdeckung und die Höremschel geschnitzt haben?



Drei Varianten des „Nickel-Hochständers“ von 1920



Ein Blick in die Endmontagehalle für Apparate



Zum kompletten Fernsprecher gehörte ein Beikasten, in dem die Induktionsspule, der Wecker und der Kondensator Platz fanden.



Wandstation aus Holz in Luxusausführung 1920



Tischstation „Postmodell“ in vernickelter Ausführung 1924



Tischstation um 1922



Der „Pferdefuß“ von MT 1925

Wer diese Gehäuseform mit „Kuhfuß“ bezeichnet, der sollte sich im Zoo einmal einen Paarhufer ansehen oder seine eigenen Krähenfüße. Dieses Modell wurde eigens für das erste automatische Fernamt in Weilheim (Bayern) entwickelt und zeichnet sich durch seine sehr kompakte Bauweise aus.

Das „Modell Frankfurt“ von 1928 trägt auch den Namen „Bauhaus-Modell“



Modell „Frankfurt“ im Messinggehäuse

Der Deutsche Fernsprechapparat

Im Jahre 1927 veranstaltete die H. Fuld & Co. Telephon- und Telegraphenwerke Aktiengesellschaft in Frankfurt a. Main unter den Architekten und dem Kunstgewerbe Deutschlands zur Erlangung formschöner Fernsprechapparate ein Preisausschreiben. ...

Das Preisrichteramt hatten u.a. übernommen die Herren Reichskunstwart Dr. Redslob, Berlin, Geheimrat Prof. Dr. Ing. C. Gurlitt, Ehrenpräsident des BDA, Dresden, Stadtrat und Stadtbaurat E. May, Frankfurt a. M..

Aus dem reichhaltigen Material wurde der neue Deutsche Fernsprechapparat entwickelt. Seine charakteristischen Eigenschaften liegen teils auf ästhetischem, teils auf fabrikationstechnischem Gebiet. Die Aufgabe des Preisausschreibens bezog sich lediglich auf die äußere Formgebung, lag also nur auf ästhetischem Gebiet. ...



Das Pressstoffgehäuse standardmäßig in Schwarz



Ein weißlackiertes Messinggehäuse (Prospekt für Italien)



Ein Sondermodell aus rot-elfenbeinmarmoriertem Bakelit (1931)

In den ersten Jahren bestand das Gehäuse aus schwarzlackiertem Messingblech, das deutlich an den seitlichen Schallaustrittslöchern für den Wecker zu identifizieren ist. Bei Verwendung als Reihenapparat wurden die mechanischen Schalter, das Schanzeichen und die aufwendige Verkabelung in einen Unterbau aus Metall verlegt.



Apparat für den Hausverkehr mit einer Ruftaste



Reihenapparat 1/5



Ein neuer Wandapparat ergänzt zeitgleich die Tischmodelle. Er ist dem Postmodell ZBSA 19 Wand ähnlich, erhielt jedoch den Handapparat im Bauhausstil



OB-Tischapparat von Fuld

Während Reihen- und Wähl-Nebenstellenanlagen in der Verwaltung, im Handel und in der Industrie längst zum Standard gehören, ist das Militär wegen der notwendigen Flexibilität und Robustheit weiterhin auf den Ortsbatterie-Betrieb angewiesen. Und so verwundert es nicht, dass der Bedarf an solchen Geräten in den 1930er und 1940er Jahren enorm gestiegen war. Rüstungs- und versorgungsnahe Unternehmen erhielten Aufträge des Kriegsministeriums, die in allen Werken mit Vorrang auszuführen waren.



Feldfernsprecher 33 nach Einheitsbaumuster von TN



Amtsanschließer von MT

Die nächste Modellreihe erhielt den Namen „Maingau“



Modell „Maingau I“ ab 1935
(hohe Hörergabel, Erdtaste in der Mitte)



Modell „Maingau II“ ab 1938
(Erdtaste rechts)



Modell „Maingau III“ ab 1946 in Schwarz ...
(Erdtaste in der Mitte)



... und in Elfenbein



„Maingau III“ als Zwei-Wege-Apparat ...



... und als Reihenapparat 1/5



Der Wandapparat von 1928 wurde fast unverändert bis 1954 gebaut, ...



... dann kam ein neues Wandgerät „W 1“

Eine neue Linie der TN ab 1952 hieß „Europa“.

Sie erhielt auf der Hannover-Messe die Auszeichnung „Gute Industrieform“ und zeichnete sich besonders durch die neuartige, abgerundete Form aus, bei der der Handapparat im Gehäuse eingelassen war und nicht mehr auf einer hochstehenden Gabel auflag.



Der Normalapparat „E 1“



Lederüberzogene Apparate „E 1“
in den Farben Grün, Grau, Blau, Cognac und Rot



Die Vielfalt der „E 1“-Apparate ist nicht nur in einer elfenbeinfarbenen Variante ersichtlich, sondern auch in den Reihenmodellen.



„W 1“ mit Linientasten



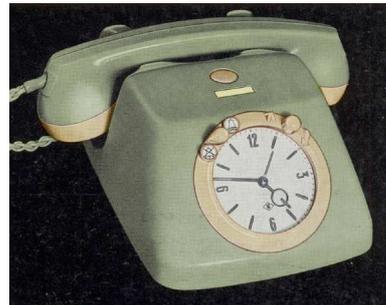
„Rapidofon“ Haussprechstelle



„E 2“ Tischapparat (Erdtaste oben) mit Transistor-Freisprecheinrichtung ab 1958



„E 2“ aus Acryl (transparent)



„E 2“ als Hotelapparat mit Weckeinrichtung



„W 2“ Wandfernsprecher



„R 2“ als Reihenapparat 3/10



„R 2“ als Chefapparat mit Zahlengeber



„Rapidofaon“ Haussprechstellen



„R 2“ in der Militärvariante für ZB- und OB-Anschlussleitungen



„E 3“ (Ertaste rechts unten) hier mit Schauzeichen ab 1965



mit Tastenwahl DEV und IWV



in Elfenbein



aus Acryl (transparent)



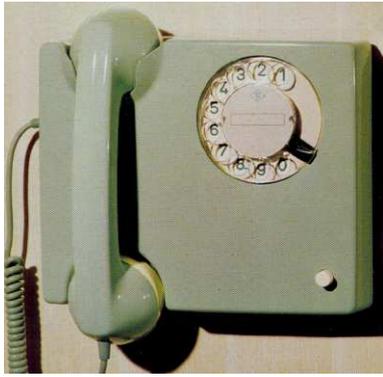
mit Lederüberzug in Rot, Hellblau, Sandfarben, Braun, Blattgrün



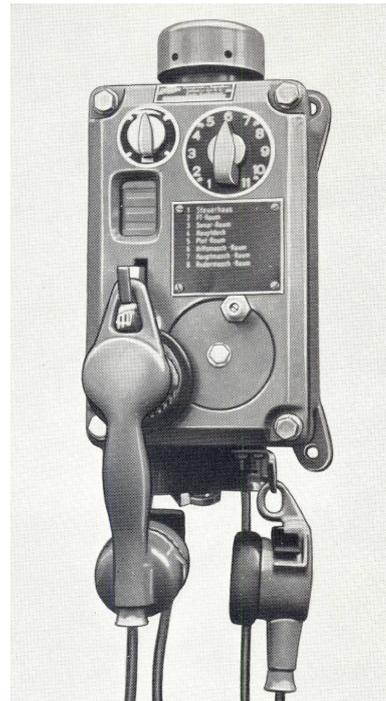
Reihenapparat in Lindgrün und Beige



Reihe in MRK-Technik in Lindgrün und Beige



„W 4“ Wandapparate mit Nummernschalter und Tastenwahl in Lindgrün, Sandbeige und Farngrün



Explosions- schlagwetter- und wassergeschützte Apparate ZB, OB, batterieles; Gruben- und Schiffsfernsprecher, FERNSIG



Reminiszenz an die Zwanzigerjahre –modifizierter „Nickel-Hochständer“ aus 1970 GEFAT



Telefone „T 4“ in Sandbeige, Orange, Grün mit Nummernschalter und Tastenwahl ab 1975



Transparenz macht Technik sichtbar



Leder, elegant, distinguiert in Schwarz, Cognac und Grün



Chrom bzw. Silber, Spiegel der Individualität



Gold, gediegen bis extravagant



batteriegesteuerte Digitaluhr



Zeigeruhr mit Impulssteuerung



Weckeinrichtung im Hotel



eingebauter Lautsprecher

Die Vielfalt der Möglichkeiten kennt kaum Grenzen; neben der Wählscheibe sind Wähltastatur, Wahlwiederholung und Zielspeicher zum erschwinglichen Attribut geworden.



„T 4“ als Zwei-Wege-Apparat mit vier zusätzlichen Funktionstasten



„TR 4“ Reihenapparat für kleine Anlagen



„TR 4“ Reihenanlagen oder „TC 4“ und „TS 4“ Chef- Sekr.-Anlagen im großen Gehäuse



„T 40“ Standard und „T 40“ mit Funktionstasten
(eine Modifizierung des „T 4-Modells) ab 1980



„TK 40/20“
Komfort mit 10 Zusatztasten doppelt belegt



„TM 40“
Maklerapparat für acht Amtsleitungen



„TR 40“ - großer Reihenapparat mit Zusatztasten



Die Farbpalette reicht von Steingrau bis Schwarz. –
Leder ist nicht mehr im Angebot



„Kompakt“-Apparat für Tisch- und Wandfunktion
in Sandbeige, Steingrau und Grün



„Moskito“ als Tisch- und Wandapparat im privaten Bereich
in Steingrau 1991

Als erstes deutsches Unternehmen brachte Telefonbau und Normalzeit im Jahre 1983 einen nach CCITT-Norm mit B+B+D-Kanalstruktur entwickelten ISDN-Apparat zur Übertragung von Sprache und Daten heraus. Angeschlossen wurde er an die Systeme „Integral 222“ und „Integral 333“



„TK 80“ Multikommunikationsterminal 1983

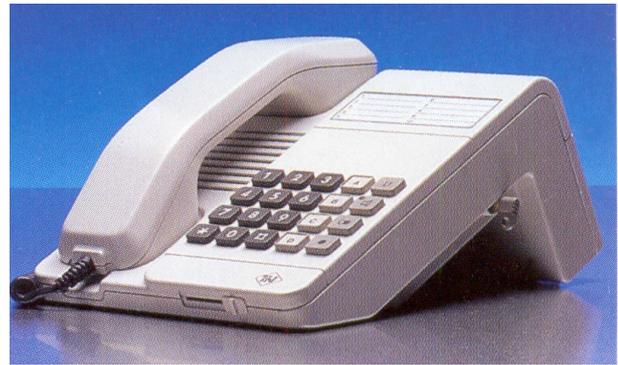
Die keilförmige „T 9“-Serie, also die Telefone der 90er Jahre, entstand 1986 nach einem Entwurf von Dipl. Ing. Ludwig Richter; leider wurde sie recht schnell von anderen Unternehmen nachempfunden.

91 bedeutet Analogtelefone

92 gilt für systemeigene Telefone (ehem. Reihenanlagen u.ä.)

93 kennzeichnet ISDN-Telefone

Standardfarben waren Steingrau und später auch Schwarz



„T 91“ – Telefon 91 ab 1986



„TE 91“ – Telefon einfach - analog



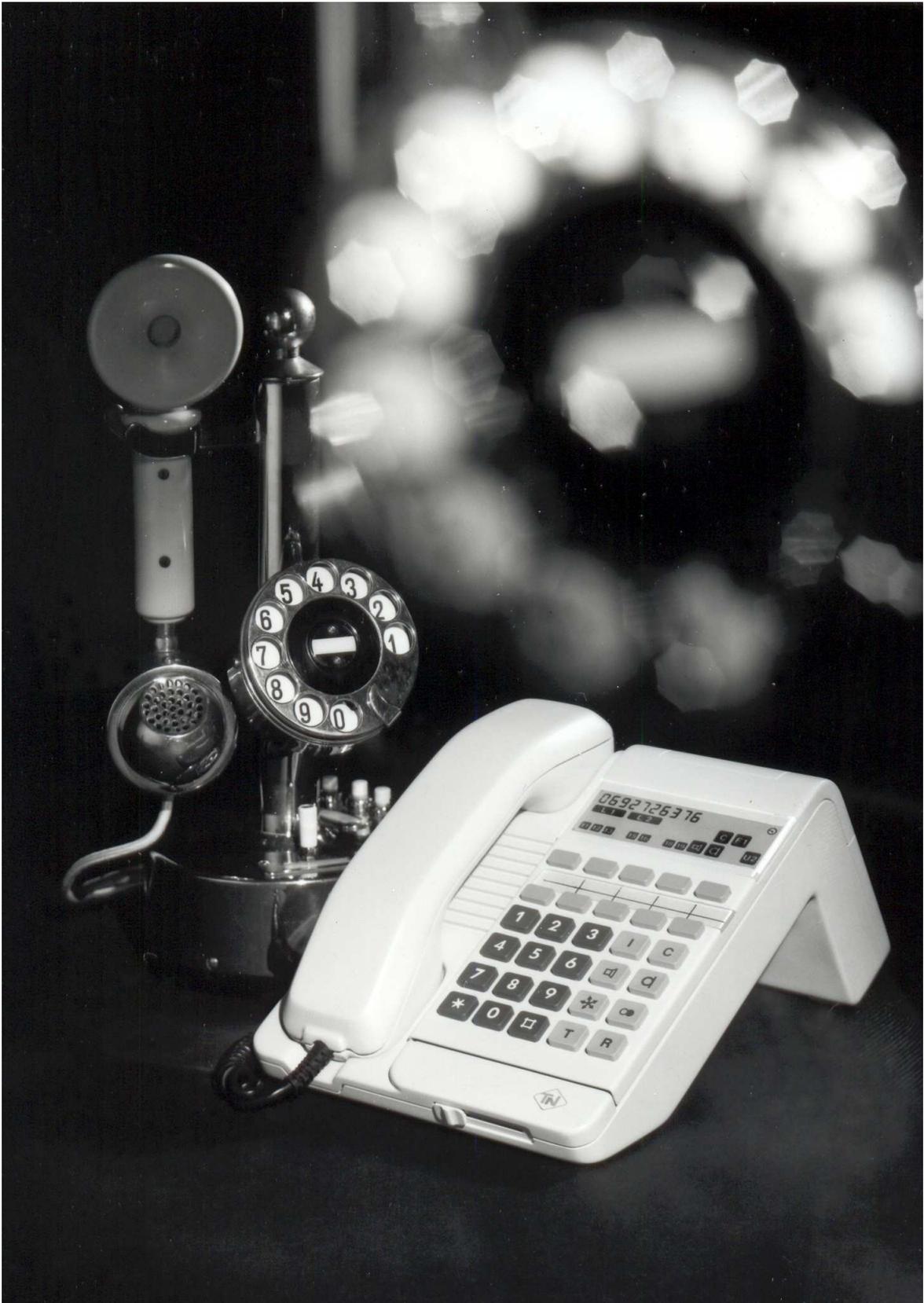
„TD 91“ – Telefon mit Display - analog



„TR 92“ Reihenapp. in Sonderfarbe



„TK 93“ – Telefon Komfort - digital



Pressebild von 1986

Technik, Funktion und Zeitgeschmack prägen das Design dieser beiden Telefonapparate aus den Jahren 1920 und 1986.

Eine neue Form, die Furore machte, hatte seine Markteinführung 1991; es war die Telefonfamilie Integral T 1 mit Endgeräten für entsprechend neue digitale Kommunikationssysteme. Steingrau und Schwarz standen zur Auswahl. Mit dem Design-Preis „Industrie Forum Design Hannover“ ausgezeichnet.



Integral „TS 13“



Integral „TH 13“

„TE 13“
Economy-Telefon„TB 13“
Basic-Telefon, zweizeiliges Display„TS 13“
Standard-Telefon, dreizeiliges Display„TM 13“
Medium-Telefon, vierzeiliges Display„TH 13“ mit Zusatzmodul
High-Comfort-Telefon„KB 23“ Kompakt
als Tisch- u. Wandgerät

Eine Ergänzung durch Analogtelefone gab es in den darauffolgenden Jahren mit der T 5-Familie.

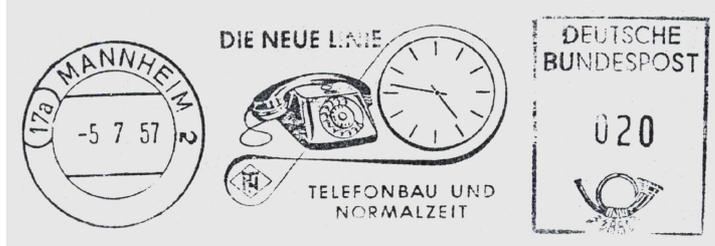
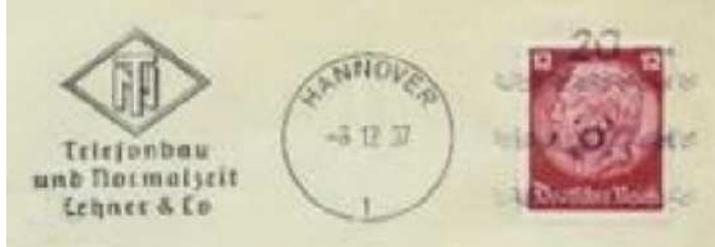
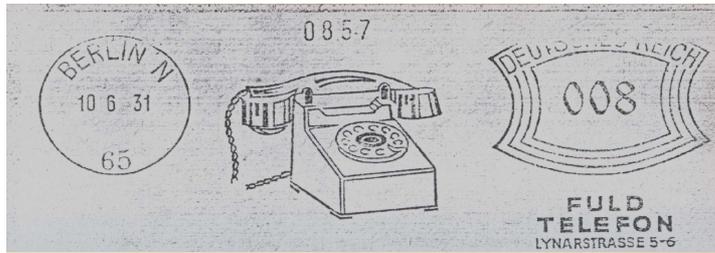


„TM 510“

TB 510 – das Basisgerät mit vier Memory-Tasten und 10 Kurzwahlzielen,

TS 510 – ein funktionales Standardgerät mit Display und Funktionstasten,

TM 510 – Bedienkomfort und Menüführung, Freisprechen, programmierbare Frei- und Sperrnummern



FULD/TN und alle Firmierungen in der Telefonsparte

Schilder, Holzprägungen, Aufkleber oder Stempel, die auf Produkten vorzufinden waren. Mangels besserer Vorlagen ist die Wiedergabe nicht immer optimal, stellt aber eine originale Dokumentation vor.

Deutsche Privat-Telefongesellschaft
H. Fuld & Co.

1899



T.T.G. 1901



1921



1928



Die zugehörige offizielle Firmierung

Deutsche Privat-Telefongesellschaft H. Fuld & Co.
Frankfurt am Main

1899

(als Vertriebsunternehmen)

Telephon- und Telegraphenbau-Gesellschaft
Frankfurt am Main

1901

(als Produktionsfirma)

PRITEG Privat-Telefon-Gesellschaft
Frankfurt am Main

1921

(gebräuchlich für Vertriebsniederlassungen)

H. Fuld & Co. Telephon- und Telegraphenwerke
Stammgesellschaft

1928

(Niederlassungen in über 60 dt. Städten und mit ca. 100 Gesellschaften)

Aachen Altona Berlin Beuthen Bielefeld Bochum Braunschweig Bremen Bremerhaven Breslau Cassel Chemnitz Cottbus Crefeld Danzig Darmstadt Detmold Dortmund Dresden Duisburg Düsseldorf Elberfeld Elbing Erfurt Essen Frankfurt a. M. Freiburg Gera Görlitz Göttingen Halle Hamburg Hannover Hildesheim Kaiserslautern Karlsruhe Kattowitz Kiel Köln Königsberg Konstanz Leipzig Lübeck Magdeburg Mainz Mannheim Metz Minden M.Gladbach Mühlhausen Mühlhausen München Münster Neubrandenburg Nordhausen Nürnberg Oldenburg Osnabrück Plauen Rostock Saarbrücken Schwerin Stettin Strassburg Stuttgart Trier Wiesbaden Wuppertal Zittau Zwickau

Amsterdam Basel Brünn Budapest Den Haag Dublin Florenz Genua Glasgow Karlsbad Lausanne Lille Lissabon Lodz London Mailand Manchester Neapel Paris Petersburg Prag Rom Rotterdam Solothurn Triest Turin Wien Zürich

Die Firmierungen und die Produktkennzeichnungen waren dabei keineswegs einheitlich, wie aus den nachfolgenden Beispielen erkennbar wird.

**Bergisch-Märkische
Telefongesellschaft m. b. H.
Eiberfeld**



Berliner Privat-Telefon-Gesellschaft
G. m. b. H.
BERLIN C. 54, Rosenhaler Straße 40-41



Dresdner Privat-Telefon-Gesellschaft
9-18 Dresden St.



Hannoversche Privat-Telefon-Gesellschaft
G. m. b. H.



Bergisch-Märkische Telefongesellschaft mbH

Berliner Privat-Telefon-Gesellschaft mbH

Böhmische Privat-Telephon-Unternehmung GmbH

Breslauer Privat-Telefon-Gesellschaft mbH

Brünner Privat-Telefon & Elektr. Unternehmung GmbH

Chemnitzer Privat-Telefon-Gesellschaft

Deutsche Schwachstrom-Industrie GmbH

Dresdner Privat-Telefon-Gesellschaft mbH

Elektrozeit Aktiengesellschaft und Normal-Zeit GmbH

Frankfurter Privat-Telefon-Gesellschaft mbH

Gesellschaft für automatische Telephonie AG

Gesellschaft für automatische Telephonie GmbH

Gefat

Hannoversche Privat-Telefon-Gesellschaft mbH

Hanseatische Telefon-Gesellschaft mbH

Kölnische Privat-Telefon-Gesellschaft mbH

 	<p>Leipziger Privat-Telefon-Gesellschaft mbH</p>
<p>Abonnements-Anlage der Mannheimer Privat-Telefon-Gesellschaft m. b. H. MANNHEIM Telefon 1552</p>	<p>Mannheimer Privat-Telefon-Gesellschaft mbH</p>
<p>MECKLENBURGISCHE TELEFON-GESELLSCHAFT m.b.H. Fernruf 2269 ROSTOCK Fernruf 2269</p>	<p>Mecklenburgische Telefon-Gesellschaft mbH</p>
<p>Münchener Privat-Telefon-Gesellschaft E. Graßheimer & Co.</p>	<p>Mitteldeutsche Privat-Telefon-Gesellschaft mbH</p>
 <p>FULD-TELEFON München Tel. 89 91124</p>	<p>Münchener Telefon-Gesellschaft mbH</p>
<p>NÜRNBERG</p>	<p>Nürnberger Privat-Telefon-Gesellschaft mbH</p>
<p>Oberschlesische Telefon-Gesellschaft m. b. H. Kattowitz O/S.</p>	<p>Oberschlesische Telefon-Gesellschaft</p>
<p>PRITEG</p>	<p>Privat-Telephon-Actien-Gesellschaft</p>
<p><i>Privat-Telefon-Gesellschaft für Elsass-Lothringen</i> s. m. b. H. Strassburg * Metz * Mulhausen</p>	<p>Privat-Telefon-Gesellschaft</p>
<p>PRIVAT-TELEFON-GES. M. S. H.</p> 	<p>Privat-Telefon-Gesellschaft für Elsass-Lothringen mbH</p>
<p>Rheinische Telefon Gesellschaft Düsseldorf Köln a. Rhein Tel. 26291 M. Gladbach Tel. 1808 Tel. West 55301</p>	<p>Privat-Telefon-Gesellschaft Hamburg mbH</p>
<p>Abonnement-Anlage der Rhein Westf. Privat-Telefon-Ges. m. b. H. Dortmund Telefon 978</p>	<p>Rheinische Telefon Gesellschaft mbH/AG</p>
<p><i>Rheinisch-Westfälische Telefon-Gesellschaft</i> m. b. H.</p>	<p>Rhein-Westf. Privat-Telefon-Gesellschaft mbH</p>
<p><i>Rheinisch-Westfälische Telefon-Gesellschaft</i> m. b. H.</p>	<p>Rheinisch-Westfälische Telefon-Gesellschaft GmbH</p>

**Sächs.
Telefon- u. Telegrafen-
Gesellschaft m. b. H.
Chemnitz**

Sächsische Privat-Telefon-Gesellschaft mbH



Schwarzwälder Telefon Gesellschaft mbH

Stettiner Privat-Telefon-Gesellschaft mbH
Südbadische Telefon-Gesellschaft mbH
Telefon- und Elektrizitäts-GmbH



Thüringische Telefon Ges.m.b.H.

Vereinigte Privat-Telefon-Gesellschaften GmbH



Vogtländische Telefon-Gesellschaft mbH



Westdeutsche Telephon-Gesellschaft Aktiengesellschaft
Westdeutsche Telephon-Gesellschaft AG
Westdeutsche Telefon-Gesellschaft mbH

**WESTFÄLISCHE
TELEFON-GESellschaft M. B. H.
BIELEFELD**

Westfälische Telefon-Gesellschaft mbH



Württembergische Privat-Telefon-Gesellschaft mbH

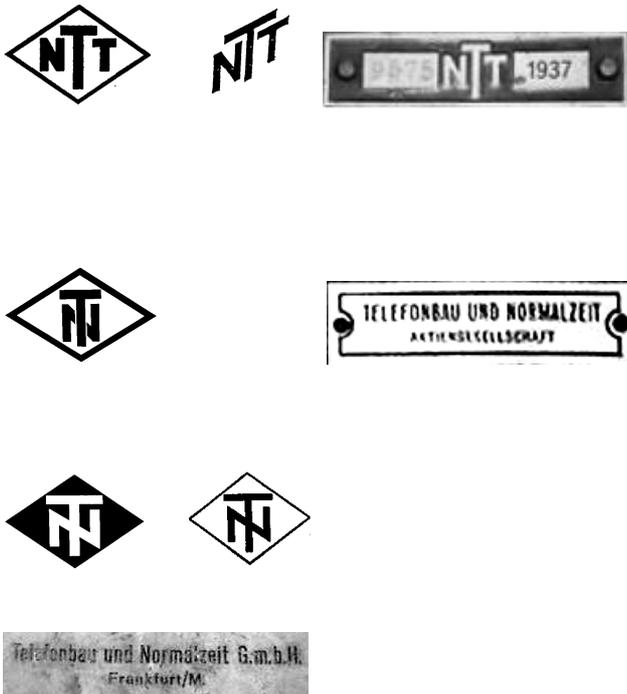


Ausländische Gesellschaften von Fuld:



Companhia Portuguesa de Telephones Particulares
 Nederlandsche Huis-Telefoon-Maatschappij
 Privat Telefon Gesellschaft GmbH Prag
 Oesterreichische Privat-Telefon-Gesellschaft mbH
 Ungarische Privat-Telefon-Actien-Gesellschaft
 Societa Italiana Telefoni Privati
 The New System Private Telephone Company
 The Laneashire & Yorkshire Privat Telephon Co.

Die politische Situation nach 1933 machte eine schrittweise Umfirmierung sowohl der Werke als auch des Gesamtunternehmens erforderlich.



Zu diesem Zeitpunkt wurde die Raute als Symbol für alle Firmenlogos eingeführt.

Nationale Telephon- und Telegraphenwerke G. m. b. H. 1933
 (als reines Produktionsunternehmen gegründet)

TELEFONBAU UND NORMALZEIT 1935
 AKTIENGESELLSCHAFT

TELEFONBAU + NORMALZEIT 1951
 FRANKFURT AM MAIN

TELEFONBAU UND NORMALZEIT G.M.B.H.
 FRANKFURT/MAIN
 (TN GmbH als Produktionsfirma)

TELEFONBAU UND NORMALZEIT LEHNER & CO.
 (TN Lehner & Co. als Vertriebsunternehmen)

TN 1984 **TELENORMA**

Telenorma GmbH, Frankfurt am Main 1984

BOSCH **BOSCH**
TELENORMA 1994 **TELECOM** 1996

TELENORMA 1994
 BOSCH Gruppe

TELENORMA 1996
 Bosch Telecom

Weitere Firmen, die als Tochterunternehmen zu TN gehörten oder bei denen eine überwiegende Beteiligung von TN bestand.



„POSTALIA“ Freistempler-Produkte

Warenautomaten jeglicher Art



MERK.
Telefonbau GmbH



(Name für in- und ausländische Vertriebsniederlassungen; später nur Auslandsgesellschaften)

Niederlandsche Huis Telefoon Maatschappij, Den Haag

Freistempler Gesellschaft m.b.H. Frankfurt seit 1938
1969 an Ankerwerke Bielefeld verkauft

TN Verkaufsautomaten GmbH, Frankfurt bis 1970

„Dictograph“ Telephon Gesellschaft mbH um 1940
Frankfurt (Main) (Produktion)

„Voll-Automat“ Telefongesellschaft für automatische
Telefonie mbH, Frankfurt (Main) um 1940
(Produktion)

Gesellschaft für Telefon- und Telegraphenanlagen mbH,
Köln
ging etwa 1960 in TN über

FERNSIG Fernsprech- und Signalbaugesellschaft mbH,
Schüler & Vershoven, Essen-Kupferdreh gegr. 1928

ging 1976 an TN über;
später eigenständig: FHF FUNKE HUSTER FERNSIG GmbH,
Velbert

FRIEDRICH MERK TELEFONBAU
Aktiengesellschaft
MÜNCHEN gegr. 1922

Merk Telefonbau GmbH, München

gehört seit 1926 zu TN;

Nach der Aufspaltung der TN-Produktgruppen und einer Eingliederung der Telefonsparte in PN (Private Netze) des Bosch-Konzerns in den Jahren 1996 bis 1998 wurde das ehemalige Gesamtunternehmen, das davor noch unter TELENORMA firmierte, aufgelöst – leider genau ein Jahr vor dem anstehenden 100jährigen Jubiläum, das 1999 zu feiern gewesen wäre. Ein anschließender Weiterverkauf des verkleinerten Telefonbereichs führte im Jahre 2000 zu einer neuen (und anderen) Firma Tenovis GmbH.

Nachruf

Als ehemaliger Mitarbeiter im Vertrieb und in der Öffentlichkeitsarbeit habe ich die letzten 30 Jahre einer sehr wechselhaften Firmengeschichte von TN hautnah miterlebt. Forschungs- und entwicklungsmäßig lag man immer an der Spitze der marktführenden Unternehmen, manchmal vorne und manchmal ganz vorne. Auch wenn die Innovationsintervalle in der Nachrichtentechnik, die später zur Kommunikationstechnik ausgedehnt und umbenannt wurde, immer kürzer wurden und die Marktanpassung der Firma und den Mitarbeitern viele Veränderungen abverlangte, hatte man die Gewissheit um einen sicheren Arbeitsplatz. Dass die Globalisierung schließlich doch dazu führte, letzten Endes einer Privat-Equity-Gesellschaft oder „Heuschrecke“ zum Opfer zu fallen, ist schon bitter.

Mit der Zerschlagung des Unternehmens ist auch die Historie, soweit sie sich in einem Archiv oder faktisch in einem Firmenmuseum befinden könnte, gelöscht worden. Nach mehreren Umzügen ist das Papier geschreddert worden, während die restlichen Apparaturen auf andere Art und Weise verschwunden sind. Und so soll dies ein kleiner Beitrag dazu sein, für die Mitglieder der Sammler- und Interessen-Gemeinschaft für das historische Fernmeldewesen e.V. und andere Interessierte auch nach Jahren noch einmal nachsehen zu können, was bei TN auf dem Telefonsektor in 99 Jahren so alles produziert und vertrieben wurde.

Günther Mergelsberg